

Der Einfluss informeller Lerngelegenheiten auf die Finanzkompetenz von Lernenden am Ende der Sekundarstufe I

Ziel des Promotionsvorhabens ist es, unter Rückgriff auf bereits bestehende konzeptionelle Ansätze und Studien das Konstrukt der Finanzkompetenz zu definieren, unter verschiedenen Perspektiven (private Verbraucherperspektive, makroökonomische Perspektive) auszudifferenzieren und Zusammenhänge zwischen verschiedenen Facetten der Kompetenz (Kognition, Motivation/Interesse, Emotion, Einstellungen/Werthaltungen, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen) darzustellen. Auf der Basis des hierzu erforderlichen Kompetenzmodells wurde ein Test zur Erfassung der Finanzkompetenz entwickelt, der es darüber hinaus ermöglicht, mit gezielten Fragestellungen zu ergründen, in welchen formalen, non-formalen und informellen Lernsettings die finanzielle Kompetenz erworben wurde. Darüber hinaus steht im Fokus zu prüfen, wie personenbezogene Merkmale und sozioökonomische Kontextfaktoren mit der Finanzkompetenz zusammenhängen. Zielgruppe des Forschungsvorhabens sind sowohl Schüler/-innen der Abschlussklassen der Haupt- und Realschule sowie Schüler/-innen des allgemeinbildenden Gymnasiums der Klassenstufe 10 in Niedersachsen.

Im Rahmen des Promotionsvorhabens wurden sowohl qualitative als auch quantitative Methoden der Datenerhebung und -auswertung angewendet. Im Rahmen einer qualitativen Vorstudie wurden Gruppeninterviews mit Schülern/-innen der oben benannten Stichprobe geführt, um potentielle Lerngelegenheiten zu identifizieren. Die Interviews wurden mittels der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Anschließend erfolgte die quantitative Hauptstudie, in der ein papierbasiertes Testinstrument eingesetzt wurde, das die Erfassung der Finanzkompetenz und deren potentielle Einflussfaktoren ermöglichte. Die Auswertung erfolgte mithilfe einschlägiger Statistiksoftware wie Conquest für die Skalierung der Leistungsdaten, SPSS für deskriptive und multivariate Analysen und MPLUS für Strukturgleichungsanalysen.

Diese Ergebnisse der Hauptstudie (N=530) zeigen u. a., dass sich die Finanzkompetenz als fünfdimensionales Rasch-Modell modellieren lässt. Die fünf Dimensionen bilden folgende Inhaltsbereiche der Finanzkompetenz ab: Geld- und Zahlungsverkehr, Sparen, Versicherungen, Schulden sowie Geldpolitik. Es wird deutlich, dass die Jugendlichen je nach Inhaltsbereich unterschiedliche Lerngelegenheiten nutzen. Dimensionsübergreifend stellen Eltern-Schüler-Gespräche über das Thema Finanzen die wichtigste informelle Lernquelle dar. Auch Gespräche mit Geschwistern sowie gesammelte Erfahrungen im Nebenjob und Beratungsgespräche bei Banken/Versicherungen stellen signifikante Prädiktoren für die Finanzkompetenz dar. Zudem zeigt sich, dass sowohl personenbezogene Merkmale wie Alter, Geschlecht, Wirtschaftsinteresse etc. sowie eine Reihe von sozioökonomischen Faktoren in Zusammenhang mit der Finanzkompetenz stehen. Unter Berücksichtigung der Effektstärken

der Prädiktoren und der Richtung des Einflusses lassen sich Handlungsempfehlungen für eine Förderung der Finanzkompetenz ableiten.